

besitzer in ihrem Vermögen gänzlich herunterkommen; einige gute Weinjahre dagegen reichen oft hin, allen Schaden wieder gut zu machen.

Durch den Anbau haben sich eine Menge Abarten des Weinstocks gebildet, so daß man bereits über 1600 Arten zählt. Unter den deutschen Weinen wird der Rheinwein für den besten gehalten. In Europa werden jährlich über 100 Millionen Hektoliter Wein gewonnen. Weder der Zucker-, noch der Kaffeebau, noch auch der Teebau der Chinesen gewähren einen so reichen Ertrag.

In Griechenland wird eine Art des Weinstocks angebaut, die kleine, kernlose Beeren trägt; sie kommen unter dem Namen Korinthen oder kleine Rosinen in den Handel. Die getrockneten größeren Beeren südlicher Weinstöcke heißen große Rosinen. Beide Sorten bilden einen bedeutenden Handelsgegenstand.

Berliner.

191. Der deutsche Baum — die Linde.

1. Viele halten die Eiche für unsern deutschen Volksbaum und pflanzen „Kaiser-, Sieges- und Friedenszeichen“. Sie ist auch ein gar herrlicher Baum und mit Recht von alters her der gepflegte und viel besungene Liebling der Deutschen. Aber die Eiche ist doch nicht der wahre deutsche Volksbaum; sie ist nicht einmal in Deutschland am häufigsten, sondern über die ganze nördliche Erdhälfte verbreitet, nicht nur in Frankreich und England, sondern in Kleinasien und sehr zahlreich in Amerika. Den Preis, ein deutscher Baum zu sein, verdient vor allem die Linde. An ihr hat von alters her das Herz unsern deutschen Volkes mit ganz besonderer Vorliebe gehangen. Von der Linde haben unsre alten Dichter gesungen; an die Linde knüpfen sich die schönsten deutschen Volksagen. Wer weiß nicht aus dem Nibelungenliede, daß es ein Lindenblatt war, das dem gehörnten Siegfried zwischen den Schultern klebte, als er sich im Blute des erschlagenen Drachen badete. Walthar von der Vogelweide preist in seinen Liedern immer nur die Linde. Aus den Volksliedern in „Des Knaben Wunderhorn“ strömt förmlich der Duft der Linde. Von der Reformationszeit her kennen wir zahlreiche Lutherlinden, unter denen der gewaltige Gottes- und Volksmann gepredigt hat.

2. Besonders war die Linde der deutsche Hausbaum, der wie ein treuer Hausfreund Leid und Freude der Geschlechter teilnehmend mit ansah. Aber nicht bloß vor vielen Häusern, sondern auch auf den Friedhöfen, an alten Kirchen, auf Marktplätzen, vor den Toren, mitten in den Dörfern finden wir uralte Linden. Unter der Linde beging das Volk seine Feste, unter der Linde wurde Gericht gehalten. Solch alte Gerichtslinden stehen